

Franckesche Stiftungen zu Halle

Carl Friedrich Senff, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten über die Sonn- und Festtagesepisteln in der ...

Senff, Karl Friedrich

Halle, 1778

VD18 13069705

Am Sonnt. nach dem Christtage 1777. Epist. Gal. 4, 1 - 7.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-204560

Am Sonnt. nach dem Christtage 1777.

Epist. Gal. 4, 1-7.

Eingang: Joh. 17, 22. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit = eines sind.

1. Welche Erhabenheit leuchtet aus diesen Worten an dem hervor, der sie ausgesprochen, an Jesu! Welche Macht über alles muß der besitzen, der den Seinen eine Herrlichkeit, die mit keiner menschlichen verglichen werden kan, nicht bloß zusagen, sondern selbst geben konte. Mit welcher Zuversicht redet Jesus von dieser Mittheilung, als von einer Sache, die sein Vater gewiß weder umstossen könne noch wolle, wie er hernach v. 24. in dergleichen Ausdrücken fortfährt. Welche erhabene Liebe redet aber auch hier. Denen, die nur durch sein Verdienst alle ihre Würdigkeit empfangen, giebt er seine Herrlichkeit, als wären sie ihrer durch sich selbst würdig. Denen, die bey ihren noch immer noch anlebenden Unvollkommenheiten völlig zufrieden seyn müßten, nur nicht über diese von ihm beschämset zu werden, giebt er die Herrlichkeit, die Gott ihm gegeben.
2. Was für eine Herrlichkeit Jesus in diesen Worten meine, erhellet aus dem Zusatz: die du mir gegeben hast, nemlich nach meiner menschlichen Natur. Eine äußerliche Herrlichkeit war nun das gar nicht, denn Jesus war verachtet und unwerth vor Menschen. Aber daß der Vater Jesum öffentlich vor seinen Sohn des Wohlgefallens erklärte, und daß Jesus sich der genauesten Gemeinschaft mit ihm, aller seiner Niedrigkeit ohngeachtet, rühmen, und daher getrost in allem, was ihm begegnete, seyn konte, das war es, was er den Seinen schon in dieser Welt mittheilte. Und welche eine Tröstung auch für uns, daß diese Worte Jesu nach ihrem Zusammenhange mit v. 20. 21. nicht bloß auf seine Apostel, sondern zugleich auf alle Gläubige gehen.

Vortrag: Die grosse Herrlichkeit der Kinder Gottes in Jesu.

1. In diesem Leben.

Senff.

G

So

So gewiß eine Sache völligen innern Werth haben kan, wenn gleich viele denselben nicht erkennen, wie z. E. nach Ps. 8, 2. Gottes Name herrlich ist in allen Landen, obwohl so wenig Menschen die Herrlichkeit desselben erkennen, so steht auch ein gläubiges Kind Gottes, um Jesu willen, im süßesten Genuße der höchsten Ehre bey Gott schon in diesem Leben, im Genuße einer kindlichen völligen Vertraulichkeit mit ihm, wenn gleich noch jezt unser Leben vor den Augen der Welt verborgen ist mit Christo in Gott, Col. 3, 3. Diese Ehre schließt das im Text v. 5. gebrauchte Wort: Kindschaft, in sich, weil es dem Stande der Unmündigkeit, von der v. 123. geredet wird, entgegen gesetzt wird, in welcher die Frommen vor Christi Zukunft gestanden. Vermöge dieser Kindschaft

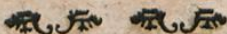
1. würdiget Gott sie der vertraulichsten Aufschlüsse seines gnädigen Willens, und läßt sie das, was in seinem Worte so manchem Weltkinde unbegreiflich, anstößig, thöricht scheint, mit Deutlichkeit und Ueberzeugung zu ihrer innigsten Freude erkennen, Ps. 25, 14. Joh. 15, 15. Col. 1, 26. 27. Zwischen dieser ihrer Einsicht in Gottes Rath und Wort, und einer bloß mit dem Gedächtnisse gefassten Schulerkenntniß, ist ein unendlicher Unterschied, in Ansehung der Wirkung, die sich bey beyden findet. Kan auch wohl ein Werk, zu welchen den Frommen der Geist Gottes selbst gegeben wird, unkräftig in ihnen geschehen? Es läßt sich nicht mit Worten ausdrücken, was Kindern Gottes das Wachsthum in der Erkenntniß Gottes für eine freudige Zuversicht auf Gott in so vielen traurigen verwinkelten Umständen dieses Lebens gewährt, und wie sicher sie dadurch vom Geiste Gottes geleitet werden nach seinem Rathe, daher sie denn auch durch desselben Triebe
2. kindlich mit Gott umgehen, und der hohen Ehre seiner Gemeinschaft sich immer würdiger zu machen suchen, indem sie
 - a. sich in ihrem Wandel, als Kinder von reifen Jahren, beweisen, die nicht mehr, um ihrer Blödsinnigkeit willen, sich erst zwingen lassen, des Vaters Willen zu thun, sondern mit Lust und freudigen Gehorsam ihn vollbringen, weil sie aus Erfahrung einge-

sehen haben, welcher ein gnädiger Wille der Wille Gottes sey. Bey diesem kindlichen Wandel müssen sie denn nicht nur die innigste Freude an dem in ihnen wohnenden Gotte, sondern gehören schon jetzt, ob sie wohl noch auf Erden leben, zur Gemeine der Erstgebohrnen, und zu dem himmlischen Jerusalem, Ebr. 12, 22. 23.

- b. den vertraulichsten Umgang mit Gott im Gebete unterhalten, L. v. 6. nicht um dadurch eine Menge irdischer Güter von Gott zu suchen, die der Irdischgesinnte für unentbehrlich hält, sondern um ihr Herz zum stets erneuerten lebendigen Andenken an Gott zu gewöhnen, ihm ihre Sehnsucht nach den verheissenen himmlischen Gütern brünstig zu entdecken, und sich schon hier zu dem ununterbrochenen Dienst und Lobe Gottes zuzubereiten, das einst ihre ewige Beschäftigung ausmachen soll. Hierbey wirkt Jesu Geist in ihnen auf eine unaussprechliche Weise, Röm. 8, 26. 27. und sie sind sich mitten im größten Leiden ihrer Ehre und Herrlichkeit bey Gott doch bewußt, durch die Kraft des heiligen Geistes, 1 Petr. 4, 14. und rühmen sich der seligsten Hoffnung auf den völligen Genuß ihrer Kindschaft im ewigen Leben, Röm. 5, 2.

II. In dem zukünftigen Leben.

1. Die Gewißheit einer zukünftigen Herrlichkeit der Kinder Gottes zeigt Paulus, L. v. 7. Röm. 8, 17. Gal. 3, 29. als eine unleugbare Folge der Kindschaft bey Gott, theils weil eben die Erlösung Jesu, die nach L. v. 5. der Grund unserer Kindschaft bey Gott ist, auch die Ursache ist, um welcher willen wir zur Seligkeit gelangen, Ebr. 2, 10. theils weil Gott einen im kindlichen Gehorsame vor seinem Angesichte geführten Wandel nothwendig nach seiner väterlichen Gnade mit ewiger Herrlichkeit belohnen muß, daher denn die Apostel den Ruf, den er an uns ergehen läßt, geradezu einen Ruf zu seiner ewigen Herrlichkeit nennen, 1 Petr. 5, 10. 1 Thess. 2, 12. 2 Thess. 2, 13. 14.
2. Die Beschaffenheit dieser ewigen Herrlichkeit muß nothwendig in uns die lebendigste Sehnsucht nach ihr erwecken, denn sie wird



- a. eine offenbare Herrlichkeit seyn, sie wird nicht nur selbst den Verdamten in die Augen fallen, siat daß man hier nicht auf das, was in den Frommen vorgeht, merkt, sondern es wird auch alsdenn niemand mehr daran zweifeln, wie jetzt die blinde Welt thut, daß die Herrlichkeit der Kinder Gottes die größte und einzige sey, die gesucht zu werden verdient, weil alsdenn alle irdische Pracht und Herrlichkeit, über welcher das Reich Gottes von so vielen vergessen wird, in Nichts wird verwandelt worden seyn, und ewige Schmach und Schande der Gottlosen die Herrlichkeit der Seligen in desto größeres Licht setzen wird, Col. 3, 4.
- b. eine vollkommene, da sie alles, was die Frommen schon jetzt von Frieden und Freude an Gott genießen, dort im reichsten Maasse schmecken werden, und überdis noch Ehre und Bonne, die mit nichts Irdischen verglichen und durch nichts uns begreiflich gemacht werden kan, da uns mit Christo zu herrschen, 2 Tim. 2, 12. und mit ihm auf seinem Stuhle zu sitzen verheissen ist, Offenb. 3, 21. und da sogar unser nichtiger Leib durch die ihm zuge dachte Verklärung einst an der ewigen Herrlichkeit Antheil haben soll, Phil. 3, 21.
- c. eine immerwährende Herrlichkeit, so daß uns nicht, wie auf dieser Welt geschieht, weder eigne Gemüths Schwachheit und Beunruhigung des Gewissens, noch einige neue Reizung der Welt zu irdischen Sinne, noch der Reid derer, die ihrer beraubt seyn werden, dieselbe wird entreißen können, noch einiger Ueberdruß sich gegen dieselbe in uns ereignen wird, wie bey der Weltfreude, am allerwenigsten aber Gott die Erfüllung seiner Verheissungen aufhören lassen kan und wird.

Anwendung: Auch Satan verheisset eine Herrlichkeit auf irdischen Sinn, Luc. 4, 5. Wohl denen, die seinen Betrug sehen und meiden. Wer schon der Herrlichkeit Gottes genüßt in der Kindschaft, denke an das Wort: halte was du hast &c. Offenb. 3, 11.

Lieder:

- Vor der Pred. Nam. 117. Gottes und Marien &c.
 - 547. Ich bin Gottes Bild &c.
 nach der Pred. - 1. 1. v. 8. Sag an, mein &c.
 bey der Comm. - 257. Herr Christ, der einge &c.

U
 Lin
 un
 be
 S
 28
 di
 dr
 be
 an
 ni
 ge
 mi
 er
 se
 ne
 re
 ab
 mi
 se
 Nu
 W
 ist
 ge
 kön
 die
 fah
 ten
 die
 fere
 auf
 sche
 uns
 Vor
 Senff